

OMAHA TRIBUNE

TRIBUNE PUBLISHING CO.

VAL J. PETER, Pres.

1324 Howard Str.

Tel. Douglas 3700

OMAHA, NEB.

Printed on second-class matter March 14, 1913 at the postoffice at Omaha, Nebraska, under the Act of Congress, March 3, 1879.

Preis des Tagesblattes: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$4.00.—Preis des Wochenblattes: Bei strikter Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

Omaha, Neb., 25. August, 1914.

Der Kommerzialisismus ist der Friede.

Der letzte europäische Krieg, soweit er Deutschland und Rußland betrifft, läßt sich aus dem Kommerzialisismus erklären. Der Krieg zwischen Frankreich und Deutschland, aus dem nicht verschmerzten Verlust Elzas-Lotharingens. Aber die Beteiligung Englands nur aus kommerzieller Eifersucht und Gier. Seine Entente mit Rußland bezweckte, wie seine Beteiligung am Kriege zeigt, auf der Hoffnung, die günstige Konstellation, die sich bieten konnte, den Moment, in dem die wüstenhaften Gegenden zwischen Rußen und Deutschen und Franzosen und Deutschen das Reich in Krieg mit beiden zugleich verwickeln würde, auszunutzen, um den Konkurrenten zu erdrücken.

Und doch hat man immer behauptet, der Kommerzialisismus sei der Friede, denn er brauche den Frieden. Wir haben stets die Ansicht vertreten, der Kommerzialisismus werde der Anlaß zu jedem Kriege unferes Zeitalters sein. Er beherrscht unser Zeitalter, und das, was das Zeitalter beherrscht, ist stets seiner Kriege Grund gewesen.

Ohne Englands Bündnis mit Rußland und Frankreich, diktiert von kommerziellen Gründen, hätte weder Rußland noch Frankreich jetzt Krieg geführt.

Unsere Administration vertritt die Theorie, daß, wenn Deutschland Mantschou verliert, es an China zurückfallen werde, und den Frieden in Ostasien dienen könne, jedenfalls ihre Interessen nicht berühre. Ganz wie Japan das behauptet. Allerdings glauben wir nicht recht an die Aufrichtigkeit Washingtons in dieser Auffassung. Wir glauben, daß die Politik der Administration noch zuviel Probleme und Gefahren bietet, und daß sie darum nicht geneigt ist, hinzuzutreten, daß sie „mit Sorge und Mißfallen“ die im japanischen Ultimatum kundgegebenen Absichten Japans gegenübersteht. Mexiko liegt ihr näher. Aber sie hätte sonst allen Grund dazu. Denn die geplante Vertreibung Deutschlands aus China würde die Macht ausüben, die die stärkste Mitverleugung der amerikanischen Forderung der offenen Tür für den Handel in Ostasien gewesen ist. Rußland und Japan wollen die geschlossene Tür in den Gebieten, die sie dominieren, und Japan geht auf die Beherrschung ganz Ostasiens aus. Die Wirkung der Boykotte, die auf Mantschou zeigen, werden auch wir fühlen.

Wir sind eine kommerzielle Nation. Und der Kommerzialisismus ist nicht der Friede. Er führt heute zum Krieg. Und er wird es wieder tun. Dereinst auch uns.

„Im Namen der panslawischen Armee.“

Aus St. Petersburg wird durch Reuters Bureau das Schreiben des Großfürsten Nikolaus mitgeteilt, das dieser an den Kronprinzen von Serbien, anlässlich des von den Serben behaupteten Sieges über österreichische Truppen gerichtet hat. Oder wenigstens gerichtet haben soll. Die Siegesnachrichten aus serbischer Quelle sind gar nicht zu kontrollieren, aber das russische Volk, das beim Beschlagen der jetzigen Aktion wieder zur Revolution schreiten würde, braucht den Glauben an Waffenfolge, damit es im Innern Ruhe habe.

Das Schreiben ist bezeichnend, weil es den panslawischen Charakter des Krieges auf der österreichischen Seite in den Worten betont: „Nachdem ich die Nachricht von dem glänzenden Siege des serbischen Heeres erhalten habe, sende ich im Namen der panslawischen Armee herzliche Glückwünsche zu dem ersten Siege, den Gott uns gegeben hat“, u. s. w.

Dieses Schreiben, gleichviel, ob es zu einem Siege Glückwünsche bringt, der wirklich erfolgt ist, oder der nur behauptet wird, muß unter allen Umständen den Teil der angloamerikanischen Presse und ihrer Leser, der immer den Panislatismus als ein wertvolles Heilmittel leichtsin behandelt, das „der Kaiser“ erfunden, von der wirklichen Gefahr für Deutschlands Kultur überzeugen. Es identifiziert Rußland mit Serbien. Und Serbien organisiert durch hohe Beamte und Offiziere den Nord von Sarajewo. Jenes arme kleine Serbien, dessen Verratsung durch Österreich hier als brutale Gewalttat eines mächtigen Nachbarn hingestellt worden ist, und das doch heute „ein Teil der panslawischen Armee“ von ihrem Führer, Rußland, offen und laut genannt wird.

Wenn Japan Mantschou bekäme.

Von einem Kenner Ostasiens wird uns geschrieben: „Der Grundgedanke japanischer Politik ist: „Affen den Staaten unter japanischer Führung“. Wenn es den Japanern gelingt, mit Deutschland eine der ersten weißen Großmächte aus Ostasien wegzudrängen, so kommt der Apetit beim Essen. Heute die Deutschen, morgen die Amerikaner aus den Philippinen, übermorgen die Franzosen aus Hinterindien, dann die Holländer aus Niederländisch-Indien und schließlich die Engländer aus Hongkong, Singapur und Indien, vielleicht auch aus Australien. Das Prestige des weißen Mannes in Asien sinkt, wenn die Gelben ungestraft so brutal vorgehen dürfen. Damit wird die Sicherheit für Kaufleute und Missionare vermindert oder ganz aufgehoben. Für die Amerikaner, die keine kriegerische Nation sind, ist es wichtig, daß das von John Hay für Ostasien proklamierte Prinzip von der „open door and equal opportunity“ gewahrt wird. Nur unter diesem Prinzip ist China, der größte Markt der Zukunft, auch für Amerika zugänglich. Wo immer die Japaner sich festgesetzt haben, haben sie den Handel monopolisiert und haben die anderen Handelsnationen verdrängt. Der Boykott amerikanischer Waren in China im Jahre 1905 wegen der kalifornischen Einwanderungsfrage war von Japan angezettelt und geführt worden. Japan wird Mantschou nicht an China zurückgeben, ebensowenig wie es daran denkt, Port Arthur und die südmandchurische Bahn, die es vertragsmäßig in einigen Jahren an China zurückzugeben hätte, auch wirklich zurückzugeben. Mit Port Arthur und Mantschou, beide stark befestigt, wird Japan die Zugänge zum Gelben Meer in der Hand haben und ist damit jederzeit in der Lage, die Hauptstadt Chinas von der Welt abzuschneiden. Die Befestigung Mantschous durch die Japaner wäre ein bedeutender Schritt auf dem Wege, China zu einem Vasallenstaat Japans zu machen.“

— Geht den nebenstehenden englischen Artikel über Japans Eingreifen in den jetzigen Krieg und die Weitergehen, die das für Amerika in sich birgt, kurzen Bekannten zu lesen, die nicht Deutsch lesen können. Er ist dem Cincinnati Enquirer entnommen, und eine vorzügliche Darstellung dessen, was, wenn man Englands Politik nach dem beurteilt, was Berganzenheit und Gegenwart zeigen, die Zukunft uns bringen wird.

Der britisch-japanische Bündnis-Vertrag.

Der Vertrag, womit das Schicksal und Teilbündnis zwischen Großbritannien und Japan vereinbart wurde, hat folgenden Wortlaut: Bündnisvertrag zwischen dem Vereinigten Königreich und Japan. Unterschrift zu London, am 13. Juli 1911.

Vorwort.

Die Regierung Großbritanniens und die Regierung Japans haben in Anbetracht der wichtigen Beziehungen, welche sich in der Lage seit dem Abschluß des Anglo-Japanischen Abkommens vom 12. August 1905 vollzogen haben, und in der Ueberezeugung, daß eine diesen Veränderungen entsprechende Revision des Abkommens zu der allgemeinen Stabilität und Ruhe beitragen wird, vereinbart, daß die folgenden Stipulationen an die Stelle des oben erwähnten Abkommens treten sollen, indem diese Stipulationen denselben Gegenstand betreffen, wie das erwähnte Abkommen, nämlich:

A) Die Befestigung und Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens in den Regionen des westlichen Asien und Indiens.

B) Die Erhaltung aller gemeinsamen Interessen aller Mächte in China durch Sicherstellung der Unabhängigkeit und Integrität des chinesischen Reiches und des Prinzips der gleichen kommerziellen und industriellen Gelegenheiten für alle Nationen in China.

C) Die Aufrechterhaltung der territorialen Rechte der hohen Vertragsschließenden in den Regionen des östlichen Asien und Indiens und die Verteidigung ihrer Regionen.

Artikel I: — Es wird vereinbart, daß wenn immer noch dem Vorhalten Großbritanniens oder Japans irgend welche der Rechte und Interessen die in dem Vorwort dieses Vertrags in Gefahr sind, die beiden Regierungen sich mit einander ganz und freimütig in Verbindung setzen werden und gemeinsam die Maßnahmen beraten werden, welche zur Sicherung der bedrohten Rechte oder Interessen eingeschlagen werden sollen.

Artikel II: — Wenn infolge unprovokierter Angriffs oder aggressiver Haltung, wo immer entstehend, irgend eine Macht oder mehrere Mächte, eine der vertragsschließenden Mächte in einen Krieg verwickelt werden sollte zur Verteidigung ihrer territorialen Rechte oder der besonderen Interessen, wie sie in dem Vorwort dieses Vertrags vermerkt sind, so wird die andere vertragsschließende Macht sofort zur Hilfe ihres Verbündeten kommen und

ihres Verbündeten kommen und wird den Krieg mit ihm gemeinsam führen und Frieden in gegenseitigem Uebereinkommen mit ihm schließen.

Artikel III: — Die hohen vertragsschließenden Mächte vereinbaren, daß keine von ihnen, ohne Konsultierung des anderen, in Separatabkommen mit einer anderen Macht treten wird zur Verstrickung der in dem Vorwort dieses Vertrags dargelegten Zwecke.

Artikel IV: — Sollte eine der hohen vertragsschließenden Mächte mit einer dritten Macht einen allgemeinen Arbitrationsvertrag abschließen, so wird vereinbart, daß nichts in diesem Vertrag solcher vertragsschließenden Macht eine Verpflichtung auferlegen würde, Krieg mit jener Macht zu führen, mit welcher solcher Arbitrationsvertrag in Kraft ist.

Die Bedingungen, unter welchen der besagte Bestand der einen Macht von der anderen unter den in dem vorliegenden Abkommen erwähnten Verhältnissen gewährleistet und die Mittel, durch welche ein solcher Bestand zur Verfügung gestellt werden soll, werden durch die Marine- oder Militärbehörden des hohen Vertragsschließenden arrangiert werden, welche von Zeit zu Zeit einander voll und rückhaltlos über alle Fragen den gegenseitigen Interesse konsultieren werden.

Artikel VI: Das vorliegende Abkommen soll sofort nach dem Datum seiner Unterzeichnung in Kraft treten und zehn Jahre lang von diesem Datum an gerechnet in Kraft bleiben.

Falls eine der hohen vertragsschließenden Mächte zwölf Monate vor dem Ablauf der erwähnten zehn Jahre von der Absicht Mitteilung machen sollte, den Vertrag aufzuheben, so soll er bis zum Ablauf eines Jahres, nachdem eine der hohen vertragsschließenden Mächte ihn gekündigt hat, in Kraft bleiben. Wenn aber zu der Zeit, zu welcher dieses Datum, welches für den Ablauf festgesetzt ist, herankommt, einer der Verbündeten sich tatsächlich im Krieg befindet, so soll das Bündnis ipso facto fortbestehen, bis der Friede geschlossen ist.

(Ges.) E. Grey.

Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten etc.

Takaaki Sato,

außerordentlicher Bevollmächtigter. Das Vorstehende ist der neueste revidierte Text, welcher gegenwärtig in Kraft steht.

Reporters not Needed.

Unter diesem Titel macht sich ein in englischer Sprache geschriebenes Wechselblatt am Mittwoch dieser Woche in folgender humoristischer Weise über die panslawische offizielle Kriegsberichterstattung, wie sie von französischer und englischer Seite geübt wird, lustig:

Formal announcement is now made that all correspondents will be withdrawn from the scenes of conflict in Europe. This is an excellent idea. In fact there was never any need for them any way. The Belgian and French war offices have from the beginning rendered the services of any newspaper man wholly unnecessary. Gifted as these two remarkable institutions are with the purview of all events even before they happen, and possessing as they do a keen sense of humor and a most lively imagination, the world has been treated during the past two weeks to a class of "news" that no mere reporter ever would have sent out.

German armies have been routed at places where they were not, with losses greater than their full complement of officers and privates. The famous German Uhlans were cut to pieces, killed or captured six times last week. They were slaughtered again Monday and as they were reported Tuesday within fifteen miles of Brussels they will no doubt be exterminated again today. In the meantime the defeated German army lies before Liege, whose forts have only had a little paint knocked off, while for some strange reason the government is hastily leaving Brussels for Antwerp which is the northern-most seaport of Belgium. The war office has not advised that the flight simply means that the government is looking for some sea bathing before the close of the season, but this may come later.

Last week this remarkable war office killed off General Von Emmich. How he fell was a detail too trivial to explain but it was intimated that he had committed suicide because Liege, which was then admittedly in the hands of the Germans, had not surrendered. Tuesday the Crown Prince was killed, and no doubt the turn of the Kaiser himself will come, when all of the royal family has fallen.

In the mean time France is

performing prodigies of valor everywhere. In Lorraine last week the French fought a desperate battle with 10,000 Germans and in the conflict 14,000 of the Kaiser's soldiers were killed or captured! As we would say in America that was going some.

But superhuman bravery animates not the French army alone but each individual in pulling off stunts which would make the Three Musketeers blush with inefficiency, if nothing worse. Only a few days ago, according to the French war office, there was a French private in Luxemburg named Jean. All French privates who become heroes are named Jean. Well, this Jean saw a battery of German artillery coming. "Mon Dieu, there is my chance!" There is always an old stone fence ready in these cases. The wall did not disappoint Jean. It was there. He took possession of it and got real busy. The first shot fired at a hundred yards killed the captain of the battery. Consternation reigned. There was uproar, confusion, death. Jean, we are told, killed off every man of the battery before a well directed shot put the wall and incidentally Jean out of business. We can understand how Jean should have been killed to preserve the dramatic climax. They always are in such situations. But inasmuch as he had killed the whole snore we have been trying to decide for a week who fired the gun that pickled Jean. There is only one solution. The German gunmen no doubt left the pieces negligently pointed in Jean's direction before they were killed and the French war office exploded it by telepathy in order to complete the tragedy and thereby preserve the verities in such cases demanded.

Yes, there is no need of war correspondents, when one has a couple of war offices like these on the job. And this is the stuff which the American newspapers must pay good money for and which is called news.

Das kommt davon!

(Nach der bekannten Melodie gedichtet von Armin von Deutschburg.)

Kaiser Wilhelm fuhr ganz heiter Nordwärts zum Bergnügen weiter In Norwegen's Fjorden 'rum. Nicht daß er an Nüterngehen, Boller' nur frische Luft genießen, Ungeniert vom Publikum.

Doch in Petersburg den Jaren Kergert mächtig dies Gebahren, Das er sich nicht leisten kann. Vor den bösen Nihilisten Kann er kaum sein Leben fristen, Trauen darf er keinen Mann.

Drum als nun die frohen Serben Rollen Oesterreich dreist berben, Schießen seinen Kronprinz tot — Dann aus Angst vor Strafe jammern Und des Jaren Arnie unklammern: „Hilf uns, Jar, in un'rer Noth!“

Sagt der Jar, das dumme Ruder: „Wart', ich helf' dir, kleiner Bruder!“ Denkt voll Kammeit nicht daran, Daß die Bomben und Pistolen, Nicht bloß fremde Herrscher holen, Daß auch ihm dies blühen kann.

Und er thut die Kriegsglock' läuten — Frankreich hört den Ton mit Freuden, Auch der Dritte spitzt das Ohr. — Deutschland's Kaiser eilt nach Hause: Telefonisch, ohne Pause, Nimmt er sich den Jaren vor.

Und es klingt wie's Donnerwetter: Nikolaus, mein lieber Vetter, Bist du denn total verrückt? Gleich steck' ein in den stummen Regen Und bleib' Cestreich aus dem Regen, Sonst komm' ich dir angerückt.“

Doch der Jar hat Hindernissen Seinen Sakul rausgezogen, Und dann ging das Schießen an. Weil die Belgier feindlich stühten Und verlief nach Frankreich schühten, Kammen sie zuerst daran.

In der großen Schlacht bei Rüttich Spürten sie gar sehr den Rüttich Und den Gang des deutschen Vars. Die Franzosen schrien Jeter, Jagen müthig dann vom Leder — Ganz wie Anno Siebzig wars.

Dann perfide kam der Dritte Und schrie in der Kämpfer Wille: „Deutschland dreht Neutralität!“ — „Armes Deutschland!“ Jagen alle, „Du bist futsch in jedem Falle, Zuviel Feinde über dir!“

Franzmann, Belgier, Russe, Dritte — Armer Michel in der Wille, Sieh' dein Ende vor der Thür!“ Michel läßt sich nicht verblüffen, Und vor seinen fröhlichen Lippen Purzelt mander Gueger hin.

England's Flotte thut zwar wichtig, Bombardirt die Süde tüchtig — Sieh, da kommt der Juppelinn — Thut von oben Bomben schmeißen, Daß die Panzer gleich zerreißen, Und verkauft der Briten Pent; Dann thut er nach England laufen — London hört's von oben dratsen — Da entfällt ihm aller Mut.

Als die Indier dies vernommen, Haben sie Kurads' bekommen Und empören sich zugleich. Durch die Föhne des Propheten Geht Kgypten auch noch fluten — John Bull wird die Wange bleich. Was der russische Vär gelühten, Wie die Krallen ihm beschlitten — Güt' das Niklaus erst bedacht! — Galliens Hahn thut höchlich krähen, Als er schließlich muß' befehen Sein' zerruppte Federpracht.

In des britischen Löwen Nähe Kammen Läufe; und die Zähne Zielen ihm zur Hälfte aus; Heiser kann er nur noch brüllen, Nicht mehr seinen Bassi sich füllen, Und gefnickt geht er nach Haus. Und die ganze Kaiserbande Rief empört: „Es ist 'ne Schande, Wie der Michel um sich haunt! Ach, wir sehen mit Entsetzen, Wie der Vierbund geht in Regen, Dem wir doch so fest vertraunt!“

Als der Weltkrieg nun zu Ende, Faltet über'm Schwert die Hände Michel, und spricht: Gott sei Dank! Wer den Frieden nochmals fördert Und nach deutschem Gut begehrt — Kommt mir auf die Krügelband!“

— 13. August 1914, Deutschburg, Ter. Dr. Hermann Gerhard.

(Gewidmet von einem Oesterber und ersten Vize-Präsidenten des Staatsverbandes Nebraska in der 5. Haupt-Verammlung in Sitzung zu Columbus, Neb., am 25. und 26. August 1914.)

Als der Weltkrieg nun zu Ende, Faltet über'm Schwert die Hände Michel, und spricht: Gott sei Dank! Wer den Frieden nochmals fördert Und nach deutschem Gut begehrt — Kommt mir auf die Krügelband!“

— 13. August 1914, Deutschburg, Ter. Dr. Hermann Gerhard.

(Gewidmet von einem Oesterber und ersten Vize-Präsidenten des Staatsverbandes Nebraska in der 5. Haupt-Verammlung in Sitzung zu Columbus, Neb., am 25. und 26. August 1914.)

Opheum

Wöchentliches Unterhaltungsblatt. Nächste Woche: Knaut Daly in „How He Died to Her Husband“ von George Bernard Shaw.—The Three Types, Kimberley & Mohr, Cartmel & Harris, Alexander MacLennan, Marie Benton, The Seaboard. Preise: Malinee (ausgenommen Samstags und Sonntags): Gallerie 10c; beste Sitze 25c.—Abends 10c, 25c, 50c und 75c.

William Sternberg

Deutscher Advokat

Zimmer 200-204 Omaha National Bank Building Omaha, Neb. Tel. Doug. 98

Krug Park

Der feinste Ausflugs-Park im Westen. Ganz neuer freier Automobilhof. Bringen Sie Ihre Familie hinaus und erleben Sie einen herrlichen Tag in diesem prächtigen Park. Gebrüder Brückhoff, Vermöter.

Concordia Park

Father Russ Park WM. C. PAULSEN Besitzer

Gutes Essen und Trinken. Bringt Eure Familie. Besondere Aufmerksamkeit wird Automobilschafften geschenkt.

Manne Hite gebleicht — Strähnen gerichtet und alle Aeren Hite renoviert. Schmarze Hut Fabrik 16. u. California Bous. 5000

J. M. C. A. Abendsschule. Eröffnung Montag den 14. September 1914.

Arch. oder Arch. Zeichen, \$10; Arithmetik, \$7; Buchhaltung, \$12; Geschäft's - Korrespondenz, \$7; Geschäft's-English \$7; Commercial-Less \$10; Prin. Electrical Engineering, \$10; Freehand Drawing, \$7; Penmanship, \$7; Plan Reading & Estimate, \$7; Public Speaking, \$7; Salesmanship \$20; Stenographie u. Maschinenschriften, \$18; Spelling, \$3; Typ. Mail Clerk, P. O. oder Mail Carrier, \$12; Credit-Science, \$25; English, für künftige Amerikaner, \$1.50 per Monat; Deutsch, Spanisch, Französisch (aufzutragen); Speed Stenographie, \$9; Klassen dauern von 24 bis 30 Wochen. Extra Gebühr von \$3 für Nichtmitglieder. Educ. Dept., Tyler 1600, 17. und Harney Straße.

Klassifizierte Anzeigen!

In der deutschen Kolonie! 180 Aker Farm, 50 Aker in Kalum; drei Wasserquellen, Obstgärten, 4-Zimmer Haus, Zisterne. Preis \$10 per Aker. Große Liste frei. Deutsche Land Company Mountain Home, Ark.

Eine deutsche Frau sucht Arbeit außerhalb dem Hause nachzutragen D. H., Omaha Tribune.

Junger Deutscher mit Frau, neu im Lande, wünscht für sich und Frau Arbeit auf Farm. Zuschriften an Omaha Tribune, 35.

Gepörfte Beemne. Frau A. Sigetvar, 2512 So. 11. Straße, Valer 1925.

Das einzige deutsche Möbel-Reparaturgeschäft in Omaha. A. Karan, Eigent. 2910 Cornua; Par. 1082.

Feinste Buren-Möbel; Reed-Möbel auf Bestellung gemacht. Omaha Reed & Mattan Co., 119 Nord 15. Straße Tel. Douglas 2042.

Patentanwälte. Willard Eddy, Patent, 1630 City National Bank Building, Tel.

G. A. Sturges, Patentanwalt, 645 Grandis Theater Gebäude, Tel. Douglas 3469.

1 Fingerring und 1 Framedans einzeln oder zusammen sehr billig zu verkaufen. 2011 Dorcas Straße. Ward und Room — Gute Zinngut, gutes Essen bei deutscher Familie. J. Meyer, 1917 Cah Straße.

Das preiswürdigste Essen des Westes. Rump. Deutsche Küche, 1508 Dodge Straße, 2. Stod. Kruglgeten 25 Cent.

Abolaten - Rechtsanwält. Ruffinger & Webb, Omaha National Bank Geb. Zimmer 959, Omaha, Telefon Douglas 1698.